

hier:



AUSBILDUNG BEI RWE

Vier Wochen
Ausland, viele
neue Eindrücke
S. 12

BVB-GEWINNSPIEL

Sichern Sie
sich Tickets für
Bundesliga-
Topspiel
S. 15



Jetzt packen wir's an!

Der Frühling ist die perfekte Zeit, Dinge neu zu sortieren.
Aufräumexpertin Romy Förster erklärt, wie der Anfang
gelingt – und warum Ausmisten den Alltag leichter macht.

Wussten Sie eigentlich,
dass Hummeln schon ab

2°C

Außentemperatur unterwegs sind?

Damit gehören sie zu den ersten Bestäubern des Jahres: Während sich Honigbienen erst bei höheren Temperaturen (etwa 8 bis 10 °C) in Bewegung setzen, fliegen die puscheligen Brummer bereits bei deutlich kühleren Bedingungen durch Gärten, Parks und über Wiesen. Genau dann, wenn Kirsch- und Apfelbäume ihre ersten Blüten öffnen. Mit ihrem dichten Pelz und einer erstaunlichen Fähigkeit, ihre Flugmuskeln selbst zu „heizen“, trotzen sie kühlen Morgenstunden. Besonders wichtig sind sie für die Bestäubung von Obstbäumen: Hummeln sind auch bei bewölktem Wetter aktiv und besuchen dabei zahlreiche Blüten in kurzer Zeit. Das hat direkte Folgen für unsere Region, wo im Frühjahr blühende Landschaften erwachen, die die Grundlage für etwas ganz Besonderes liefern: regionalen Honig. Wenn Rapsfelder gelb leuchten, Streuobstwiesen duften und Löwenzahn die Wiesen färbt, sammeln Bienen und Hummeln den Nektar, der später als Frühtracht-Honig ins Glas kommt – echter Frühling zum Löffeln sozusagen.

Liebe Leserinnen und Leser,

der Frühling steht für Veränderung – für frische Luft, neue Perspektiven und den Blick auf das, was wirklich zählt. In unserer Titelgeschichte begleiten wir Menschen, die gemeinsam mit einer Aufräumexpertin ihr Zuhause neu sortieren. Ein Frühjahrsputz, der nicht nur Räume, sondern auch Gedanken ordnet. Diesen Blick nach vorn finden Sie auch in vielen weiteren Geschichten dieser Ausgabe. Wir berichten über den Rückbau des Kraftwerks Frimmersdorf, bei dem die Sprengung des Kühlturms ein sichtbares Zeichen für den Aufbruch hin zu einem neuen Digital- und Innovationsstandort im Rheinischen Revier setzt. Ein weiterer wichtiger Schritt für die Region ist zudem der Baustart der Rheinwassertransportleitung sowie die Erkenntnis, dass wir in NRW beim Ausbau der Erneuerbaren Energien bereits vor Plan liegen: Die Ziele des Gigawattpakts wurden übertriften. Laut Wirtschaftsministerium NRW stehen mittlerweile mehr als 3,6 GW erneuerbare Leistung im Rheinischen Revier bereit.

Wir wünschen Ihnen eine inspirierende Lektüre und einen guten Start in den Frühling!

Frank Weigand

Dr. Frank Weigand
Vorstandsvorsitzender
der RWE Power AG



KONTAKT

„hier“-Redaktion
Telefon: 0800/8 83 38 30 (kostenlos)
E-Mail: hier@rwe.com

Die „hier“- und weitere Nachbarschaftsinformationen finden Sie im Internet unter:
www.rwe.com/nachbarschaft

Wenn in der „hier“- von Personen die Rede ist, sind in allen Fällen gleichermaßen weibliche und männliche Personen gemeint.



RWE-Besucherdienst

Telefon: 0800/8 83 38 30
Montag bis Freitag 8–16 Uhr
besucher@rwe.com

RWE-Servicetelefon

Bergschadenbearbeitung
Telefon: 0800/8 82 28 20,
Montag bis Samstag 9–15 Uhr



hier:
01 | 2026



Wussten Sie eigentlich... 2
welche puscheligen Insekten im Frühling auch in der Kälte unterwegs sind?

hier: PLACES 4
Repair-Café, Nähkurs & Co: Fünf Orte, an denen Dinge ein zweites Leben bekommen.

Titelthema
Der große Frühjahrsputz 6
Aufräumexpertin Romy Förster zeigt, wie Loslassen gelingt und neuer Freiraum entsteht. Zudem die besten Tipps zum Aus-sortieren: – was bleibt, was kann weg und wohin mit den Dingen?



Interview 11
Der Psychologe Sina Haghiri erklärt, wie wir im Leben wieder zu mehr Leichtigkeit zurückfinden.

hier: IM RHEINISCHEN REVIER 12
Auslandsstationen bei RWE: Wie Auszubildende in Schweden und Spanien internationale Erfahrung sammeln.

hier: MIT ENERGIE 18
Olympische Spiele in NRW – eine Chance für Sport, Zusammenhalt und Zukunft.



hier: IM PORTRÄT 20
Der Dürener Künstler Klaus Dauven verwandelt Schmutz in beeindruckende Bilder.

hier: ERKLÄRT 22
Alles über seltsame Alltags-Geschehnisse.

hier: GEWINNT 23
Bei unserem Kreuzworträtsel warten tolle Gewinne auf Sie.



Aus alt mach neu

Reparieren, umgestalten, weiter nutzen: In Werkstätten und Ateliers der Region zeigen engagierte Menschen, wie aus scheinbar Ausrangiertem wieder Nützliches wird. Wir stellen die fünf besten Orte vor, an denen Dinge ein zweites Leben bekommen.

1 Gemeinsam Gutes tun

Im Repair Café Düren helfen Ehrenamtliche, defekte Geräte, Holz- und Alltagsgegenstände gemeinsam zu reparieren statt wegzuerwerfen. So bekommen Fahrräder, Spielzeug & Co. eine neue Chance. www.bildung-bewegt-dueren.de/info/repair-cafe

2 Kreativschmiede

Unten Café, oben wird gebastelt: In der Fabric Schmiede in Euskirchen fertigen Kinder und Erwachsene Taschen, Kleidung und Upcycling-Projekte, setzen eigene Ideen um und lernen neue Handarbeitstechniken. [instagram.com/fabric_schmiede](https://www.instagram.com/fabric_schmiede)

3 Design-Träumchen

Mitmachen ist hier nicht möglich, Staunen schon: Im Aachener Redwitz Formstudio entstehen aus historischem Holz und ausrangierten Materialien Möbel, Lampen und Accessoires, die sich keineswegs hinter High-End-Designerstücken verstecken müssen. www.redwitz.info

4 Holz neu gedacht

Der Reha-Verein Mönchengladbach bietet in seiner Holzwerkstatt gemeinsames Werkeln an – von Möbelreparatur bis zu Konstruktionen für Haus und Garten. Auch ohne Vorkenntnisse können Interessierte mitarbeiten und Gebrauchtes sinnvoll weiterverwenden. www.kurzlinks.de/Holzwerkstatt

5 Mit Nadel und Faden

In Kerpen zeigt Claudia Schmidt, wie Kleidung durch Umnähen länger getragen werden kann. In Kursen und Einzelstunden lernen Teilnehmende, Lieblingsstücke anzupassen oder Neues daraus zu machen. www.sportl-ich.de

Romy Förster macht klar Schiff – mit System und ganz viel Herz. Mehr über ihre Arbeit erfahren Sie unter www.happyinyour-home.de



Raum schaffen für das Wesentliche

Es beginnt mit einer Entscheidung: Was darf bleiben, was kann gehen? Warum Aufräumen mehr ist als Ordnung und uns klarer sehen lässt, was wirklich zählt.



Romy Förster berät ihre Kundinnen Marga Bergrath (o.) und Birgit Mertens – und zeigt, wie Ordnung ganz unterschiedlich aussehen kann.

Die Garage ist voll. Nicht dramatisch, nicht vermüllt, aber die Kartons mit alten Kindersachen und aussortierter Weihnachtsdeko stapeln sich. Dazwischen stehen besprenkelte Farbeimer und Fahrräder, von denen nur noch der Rahmen übrig ist. Und jedes Mal, wenn man daran vorbeigeht, meldet sich das schlechte Gewissen ... Romy Förster kennt diesen Zustand nur zu gut. „Meistens ist es reine Überforderung. Viele wissen gar nicht, wo sie anfangen sollen, und dann setzt so eine Art Fluchtreflex ein.“

Behalten oder weg damit?

Beim Ausmisten fällt das Entscheiden oft schwer. Drei einfache Fragen helfen Ihnen, klar zu erkennen, was bleiben darf – und wovon Sie sich guten Gewissens trennen können.

- Nutzen Sie es wirklich? Alles, was seit über einem Jahr nicht angefasst wurde, darf kritisch hinterfragt werden.
- Würden Sie es heute noch einmal kaufen? Lautet die ehrliche Antwort „Nein“, ist das ein deutliches Signal zum Loslassen.
- Macht es Sie glücklich – oder belastet es Sie? Dinge dürfen gehen, wenn sie eher aus Pflichtgefühl bleiben als aus echter Freude.

Extra-Tipp von Romy Förster:

„Sind Sie unsicher, legen Sie den Gegenstand in eine ‚Vielleicht-Kiste‘. Entscheiden Sie nach vier Wochen mit frischem Blick erneut.“



Die Aufräumexpertin unterstützt Menschen dabei, Ordnung zu schaffen und Entscheidungen zu treffen: Was darf bleiben, was kann gehen? Und wie lässt sich das so strukturieren, dass es auch im Alltag funktioniert? Häufig wird sie gerufen, sobald große Veränderungen anstehen: Kinder ziehen aus und ihre Hinterlassenschaften bleiben zurück. Zwei Haushalte werden zusammengelegt – und plötzlich ist alles doppelt vorhanden. „Wenn innere Strukturen wegbrechen, versucht man, wenigstens diese äußere Struktur zu erhalten“, so Förster.

Dass dieses Gefühl weit verbreitet ist, zeigen auch Zahlen. Laut einer Statista-Umfrage entrümpelt knapp die Hälfte der Deutschen regelmäßig. 41 Prozent tun das, um Platz zu schaffen. 37 Prozent fühlen sich danach erleichtert. Nur ein Prozent der Befragten gibt an, nie auszumisten, fast jeder Zehnte trennt sich sogar mehr als einmal im Monat von Überflüssigem.

Aufräumen ist längst kein reines Haushaltsthema mehr. In einer Zeit permanenter Reize, voller Termine, Nachrichten und Konsumangebote wird das eigene Zuhause für viele zum letzten Ort, an dem wieder Kontrolle möglich scheint. Dinge sammeln sich nicht nur aus Bequemlichkeit an, sondern auch aus Zeitmangel, aus emotionalen Gründen oder



Die berühmte „Kruschelschublade“: Kein Einzelfall, sondern gelebter Alltag.

Gemeinsam Erinnerungen sortieren: Marga Bergrath (r.) vertraut auf Unterstützung der Expertin.



schlicht, weil Entscheidungen vertagt werden. Was äußerlich wie Chaos wirkt, ist oft Ausdruck eines Lebens, das lange funktioniert hat – und irgendwann an seine Grenzen kommt. Ordnung wird dann weniger als Perfektion verstanden, sondern als Versuch, wieder Übersicht und Handlungsspielraum zu gewinnen.

Klarheit als Kompass

Romy Förster kennt dieses Bedürfnis aus vielen Gesprächen und aus der eigenen Biografie. Aufgewachsen ist sie in der ehemaligen DDR, in Thüringen. „Ich wollte immer etwas Kreatives machen“, erinnert sie sich. Doch es kam anders. Sie jobbte im Verkauf, landete schließlich in der Verwaltung. Viele Jahre organisierte sie Schülerbeförderungen für Kinder mit Behinderungen. Logistik, Verantwortung, Koordination. „Ich habe das gerne gemacht“, erzählt sie. „Aber der Druck ist immer größer geworden.“

Ordnung, so die Wahl-Rheinländerin, habe sie dabei ihr ganzes Leben begleitet, als etwas, das ihr Sicherheit gibt. Gleichzeitig meldete sich immer wieder der Wunsch, etwas Kreatives zu tun und zu gestalten. 2022 machte sie sich als Aufräumcoach selbstständig. Ein Schritt, der vieles zusammenführte: Struktur, Organisation, Räume und Menschen. „Bevor man schöne, gemütliche Räume schafft, ist es ja erst mal besser, wenn man aufräumt oder minimiert.“

Fotos: Dominik Asbach (3), Kieran Stone/Moment RF/Getty Images (2) | Illustrationen: Mina Kim/VCS

Weitergeben statt wegwerfen

Ob Kleidung, Möbel oder Bücher: Vieles, was beim Frühjahrsputz aussortiert wird, kann in der Region sinnvoll weitergegeben werden. Sozialkaufhäuser und Kleiderkammern nehmen gut erhaltene Spenden an – wie Textilien und Haushaltswaren – und geben sie günstig weiter:

- Sozialkaufhaus WABe (u. a. in Aachen und Eschweiler): Annahme von Kleidung, Haushaltswaren und Möbeln an mehreren Standorten in der Städteregion Aachen. www.wabe-aachen.de
- Dürener Schatztruhe: Secondhand-Laden für gut erhaltene Kleidung; Erlöse unterstützen soziale Projekte vor Ort. www.duerener-schatztruhe.de
- Sozialkaufhaus der Diakonie in Grevenbroich: Secondhand-Waren- und Spendenannahme im Rhein-Kreis Neuss. www.caritas-neuss.de
- Caritas-Kleiderkammern (z. B. in Mönchengladbach und Erkelenz): Regionale Ausgabestellen für Kleidung und Haushaltswaren in Trägerschaft der Caritas. www.caritas-mg.net oder www.caritas-heinsberg.de

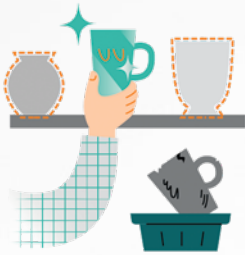
Extra-Tipp von Romy Förster: „Ob im öffentlichen Bücherschrank, bei Nachbarn oder im Freundeskreis – Spiele, Bücher und Puzzle, die bei Ihnen ausgesiedelt haben, sorgen anderswo für Freude.“



Ordnung, die bleibt

Der Frühjahrsputz ist geschafft, die Wohnung wirkt leicht und klar. Damit dieses Gefühl nicht nach zwei Monaten verschwindet, helfen einfache Regeln, die Ordnung im Alltag verankern – ganz ohne Perfektionismus.

- Vermeiden Sie offene Regale und Schränke. Geschlossene Möbel sorgen für mehr Ruhe und ein aufgeräumtes Gesamtbild.
- Weg mit den Kram-Ecken. Keine Kisten mit alten Kabeln unter dem Sofa, kein Hausrat unter dem Schrank – Ihr Zuhause braucht Luft zum Atmen.
- Geben Sie jedem Gegenstand einen festen Platz – und legen Sie ihn nach Gebrauch konsequent dorthin zurück.
- Etablieren Sie kleine Routinen. Schon fünf Minuten Aufräumen am Tag helfen, die Ordnung langfristig zu bewahren.
- Nutzen Sie die „Eins rein, eins raus“-Regel: Kommt etwas Neues ins Haus, verlässt ein anderes Objekt Ihren Besitz.



Extra-Tipp von Romy Förster: „Gehen Sie einmal im Jahr konsequent durch ihre Sachen und fragen Sie sich bei jedem Teil: ‚Brauche ich das noch – oder darf es gehen?‘ So hält die Ordnung deutlich länger vor.“

Ihr Kundenstamm ist bunt gemischt, mit ganz unterschiedlichen Lebenssituationen – vom Manager bis zur Rentnerin, von der jungen Familie bis zum Single-Haushalt. Einen typischen Fall gibt es nicht, aber klassische Orte, die Chaos anziehen. „Garage, Keller, Abstellraum, Dachboden, Küche“, zählt die 54-Jährige auf. „Da wird gerne erst mal alles reingehauen.“

Mit klarem Blick und ruhiger Hand: Romy Förster schafft Übersicht im Kleiderschrank.



Alles muss raus? Nicht unbedingt

Berühmt-berüchtigt ist die sogenannte „Kruschelschublade“ voller Kabel, Batterien, alter Schlüssel, vollgekritzelte Zettel. Romy Förster lacht, wenn sie darüber spricht. „Nee, das ist so“, betont sie. Diese Schubladen seien keine Ausnahme, sondern eher die Regel.

Studien zeigen, dass häusliches Durcheinander Stress verstärken und die Konzentration beeinträchtigen kann. Menschen, die ihre Wohnung als chaotisch empfinden, berichten häufiger von innerer Unruhe. Die Orga-Expertin erlebt das ganz konkret. „Dahinter steckt ganz oft auch Scham“, so ihre Erfahrung. Kunden hätten ein schlechtes Gewissen. „Warum habe ich denn so viel angehäuft? Warum kriege ich das nicht alleine hin?“

Die Antwort der Home-Organizerin macht Mut: „Ordnung halten ist keine Charaktereigenschaft, sondern eine Fähigkeit, die man lernen kann.“ Dabei gehe es nicht darum, sämtliche Dinge loszuwerden. Im Gegenteil. „Alles, was mich glücklich macht, muss bleiben“, unterstreicht sie. Auch Dinge ohne praktischen Nutzen hätten ihre Berechtigung, vor allem Erinnerungsstücke.

Einen Anlass, um mit dem Entrümpeln zu beginnen, braucht es gar nicht, findet Romy Förster: „Der Frühling bringt zwar neue Energie, aber viel wichtiger ist eine Struktur, die im Alltag funktioniert. Wenn man die einmal gefunden hat, fällt das Ordnunghalten leichter.“

Sie selbst lebt mit ihrem Lebensgefährten und einem Kater auf 72 Quadratmetern. Zwei Zimmer, wenig Platz. „Da muss man einfach haushalten“, lächelt sie. Minimalistisch sei sie nicht, aber bewusst. Wenig Raum zwingt dazu, Entscheidungen zu treffen.

Woran erkennt sie, ob ihre Arbeit erfolgreich war? „Wenn die Menschen erleichtert sind“, so die Coachin. „Manchmal bekomme ich ein Foto geschickt, vom Kleiderschrank, von der Küche, von der Garage. Dazu ein Satz wie: ‚Jetzt freue ich mich wieder, da reinzugehen.‘“ Ihr Rat an alle Putzwilligen, die in den Startlöchern stehen: „Klein anfangen, nicht überfordern – und dazwischen das Leben genießen.“ —

„Ungelöste Konflikte kosten Energie, auch wenn sie nicht mehr akut sind.“

Ähnlich wie ein Rucksack, den man immer mit sich herumträgt.“

Den Kopf freibekommen

Nicht nur Schränke können übertoll sein. Auch Gedanken, Verpflichtungen und digitale Dauerreize kosten Energie. Fünf einfache Schritte, um emotional aufzuräumen.

- Digitale Kontakte prüfen: Verlassen Sie WhatsApp-Gruppen, Newsletter oder Verteiler, die Sie stressen oder nicht mehr betreffen. Weniger Nachrichten bedeuten mehr Ruhe im Kopf.
- Benachrichtigungen ausmisten: Push-Nachrichten erzeugen ständige Alarmbereitschaft. Deaktivieren Sie alles, was nicht wirklich wichtig ist – Ihr Nervensystem wird es Ihnen danken.
- Gedanken parken statt wälzen: Schreiben Sie To-dos, Sorgen oder offene Fragen auf. Was notiert ist, muss nicht mehr permanent im Kopf kreisen.

- Nein sagen entlastet: Prüfen Sie Termine und Verpflichtungen. Dient mir das noch oder ist es nur Gewohnheit? Jedes ehrliche Nein schafft Raum für sich selbst.
- Digitale Pausen einbauen: Legen Sie bewusst handyfreie Zeiten fest, etwa abends oder am Wochenende. Schon kurze Digital-Detox-Phasen senken Stress und verbessern den Schlaf.



Herr Haghiri, warum lohnt es sich aus psychologischer Sicht, auch innerlich mal aufzuräumen?

Weil wir sehr viele Dinge mit uns herumtragen, die eigentlich keine Funktion mehr haben, uns aber trotzdem Aufmerksamkeit kosten. Mir fällt in diesem Zusammenhang der Begriff „Mental Load“ ein. Viele denken dabei an die Aufgabenverteilung in Beziehungen. Ich wünsche mir, dass Menschen diesen Begriff auch stärker auf sich selbst beziehen und sich fragen: Welchen unnötigen „Mental Load“ mache ich mir eigentlich selbst? Inneres Aufräumen hilft, genau diesen Ballast zu reduzieren.

Können Sie uns ein Beispiel nennen?

Ungelöste Konflikte kosten Energie, auch dann, wenn sie nicht mehr akut sind. Ähnlich wie ein Rucksack, den man immer mit sich herumträgt. Da lohnt es sich, ehrlich hinzuschauen: Was ist da drin? Und manchmal reicht als erster Schritt schon, es klar zu benennen: „Da bin ich noch wütend“ oder „Da fühle ich mich schuldig“ oder „Da habe ich Angst“. Allein das schafft Ordnung.

Der erste Schritt ist immer der schwerste. Wie fange ich an?

Es gibt viele Wege. Schreiben oder Gespräche können helfen, genauso wie Lesen oder das Hören von Podcasts. Wichtig ist, den eigenen Zugang zu finden. Ich bin nicht der Meinung,

dass man jede Person sofort in Psychotherapie schicken sollte. Es gibt viele gute, alltagstaugliche Möglichkeiten, um sich erst einmal selbst zu sortieren. Wenn jedoch Antriebslosigkeit, anhaltende Freudlosigkeit oder Ängste dazukommen, kann professionelle Unterstützung sinnvoll sein.

Warum fällt Loslassen so schwer?

Einerseits wegen der Routine. Selbst wenn eine Situation unangenehm ist, ist sie doch bekannt. Das gibt ein Gefühl von Kontrolle. Es ist nicht schön, aber ich weiß, wie ich damit umgehen muss. Zum anderen hat Ballast häufig etwas mit Identität zu tun. Auch Schwierigkeiten können Teil des Selbstbildes werden: „Ich bin die Person, die das aushält.“ Wenn man das loslässt, verliert man nicht nur ein Problem, sondern manchmal auch eine Rolle.

Gilt das auch für all die Dinge zu Hause, die wir nicht nutzen, aber die wir nicht weggeben können?

Ja. Wir hängen nicht nur am Gegenstand selbst, sondern auch an den damit verbundenen Erinnerungen, Erlebnissen und Lebensphasen. Nehmen Sie zum Beispiel Bücher: Ein Buch im Regal steht nicht nur für seinen Inhalt, sondern auch für ein Bild von mir: „Ich bin jemand, der so etwas liest.“ Wenn ich es weggebe, fühlt es sich an, als würde ich ein Stück meiner Identität aufgeben. Das erzeugt Unsicherheit.

Und wie ist es mit Geschenken? Eine Vase von der verstorbenen Oma, objektiv nicht schön, aber emotional aufgeladen?

Da kommen schnell Loyalitätskonflikte ins Spiel. Wenn die Beziehung gut war, ist die Vase eben ein Symbol für Verbundenheit. Dann ist es völlig in Ordnung, sie zu behalten. Wenn es aber hauptsächlich Schuld und Verpflichtung sind, kann man überlegen, ob es andere, passendere Formen gibt, Loyalität auszudrücken. Vielleicht ist es besser, bewusst Zeit in Erinnerungen zu investieren, beispielsweise indem man gemeinsam mit der Familie das Grab besucht oder sich über die Person unterhält.

Noch mehr Impulse gesucht?

Diese Angebote helfen dabei, innerlich zur Ruhe zu kommen.

- Im **Psychologie-Podcast „Die Lösung“** sortieren Verena „Fiebi“ Fiebiger und Sophia Sailer gemeinsam mit Experten wie Sina Haghiri unser tägliches Gefühlschaos. Jeden Donnerstag neu in der ARD Audiothek und auf allen gängigen Podcast-Plattformen.
- **Meditations- & Achtsamkeits-App „7Mind“**: Geführte Meditationen, kurze Pausenübungen und Programme zur Stressreduktion. Kostenlose Basisversion, einige Kurse werden teilweise von Krankenkassen bezuschusst.
- **Entspannung vor Ort**: Die Volkshochschulen in Düren, Jülich oder Grevenbroich bieten regelmäßig Kurse zu Entspannung, Yoga und Stressbewältigung an.
- **Die Digital-Detox-App „Forest“** unterstützt bewusste Handy-Pausen und hilft, konzentrierte Offline-Zeit in den Alltag zu integrieren. Gratis Basisversion.
- **Buchtipps**: „Vom Glück der Gelassenheit“-Autor Anselm Grün zeigt, wie Loslassen, Vertrauen und Dankbarkeit helfen, inneren Druck zu reduzieren. (Herder, 14 Euro).



Sina Haghiri

In seinem aktuellen Buch „Was dein Leben leichter macht – Die 20 wichtigsten Erkenntnisse der Psychologie, um dich und andere besser zu verstehen“ (Kösel, 22 €) erklärt der Psychologe und Podcaster Sina Haghiri, wie ein tieferes Verständnis für sich selbst und andere zu mehr Gelassenheit im Alltag führen kann. Weitere Infos: www.sinahaghiri.de



Sie sagen, nicht Intelligenz helfe uns in schwierigen Situationen, sondern psychologische Weisheit. Was ist der Unterschied?

Intelligenz hilft uns, Probleme zu lösen. Sie sucht nach Ursachen, Strategien und nächsten Schritten. Das ist sehr wertvoll, aber nicht immer ausreichend. Psychologische Weisheit hilft uns dort, wo Probleme nicht lösbar sind oder sich nicht einfach „wegdenken“ lassen. Sie ermöglicht, eine Situation einzuordnen, ohne sie sofort verändern zu müssen.

Welche Rolle spielt das beim Sortieren unserer Gedanken?

Eine große. Viele Menschen versuchen, innerlich aufzuräumen, indem sie alles verstehen, analysieren oder „reparieren“ wollen. Psychologische Weisheit erlaubt etwas anderes: anzuerkennen, dass manche Dinge bleiben dürfen. Ordnung entsteht dann durch Einordnung.

Zum Schluss eine persönliche Frage: Was haben Sie selbst losgelassen?

Vor ziemlich genau einem Jahr ist unser erstes Kind geboren. Ich musste viel loslassen: Ordnung, Zeit, Freiheit. Und das war es mir wert. Ich weiß nicht, ob mein Leben dadurch leichter geworden ist, aber in vielen Momenten schwebte ich deutlich höher als vorher. —

Max Wasserschaff
war mit RWE
in Schweden.



VON SKANDINAVIEN BIS SÜDEUROPA

Lernen ohne Grenzen

Internationale Erfahrungen sammeln, neue Arbeitskulturen kennenlernen und persönlich wachsen – all das ermöglicht RWE Power seinen Auszubildenden **mit vierwöchigen Auslandseinsätzen**. Für dieses besondere Engagement wurde RWE Power Ende letzten Jahres von der IHK ausgezeichnet.



Julia Breuer
absolvierte ein
Praktikum in
Spanien.



Im Jahr 2025 nutzten 13 Auszubildende diese Chance auf ein Abenteuer im Ausland. Ihre Einsatzorte reichten von Schweden, Finnland und Dänemark über die Schweiz und Österreich bis nach Spanien und Griechenland. Alle Einsätze dauerten vier Wochen und fanden in externen Unternehmen statt – stets passend zum jeweiligen Berufsbild. Ziel ist es, Einblicke in internationale Arbeitsweisen zu geben, Fremdsprachenkenntnisse zu stärken sowie fachliche und persönliche Kompetenzen weiterzuentwickeln.

Vier Wochen in Schweden: Max sammelt neue Perspektiven

Wie wertvoll diese Erfahrungen sind, berichtet Max Wasserschaff, Auszubildender aus Nieder-
außem, der im Juni 2025 bei GKN Aerospace Sweden AB in Trollhättan hospitierte. Dort unterstützte er vier Wochen lang das Sustainability Team im Bereich Antriebe. „Ich wurde von den Kolleginnen und Kollegen sehr offen aufgenommen und hatte Kontakt zu vielen unterschiedli-

chen Fachbereichen“, berichtet Max. Besonders spannend fand er den Vergleich internationaler Arbeitsweisen: „In vielen Punkten habe ich Parallelen zum RWE Konzern gesehen – sowohl bei der strategischen Ausrichtung als auch bei der gelebten Unternehmenskultur.“

Im Rahmen seines Einsatzes erhielt Max zudem Einblicke in die Fertigung: „Es war interessant zu sehen, wie hoch spezialisiert und präzise hier gearbeitet wird. Solche Eindrücke helfen, den eigenen Blick auf industrielle Prozesse zu erweitern.“ Neben der Arbeit nutzte er die Zeit, um Schweden kennenzulernen und kulturelle Erfahrungen zu sammeln.

Valencia erleben: Julias Auslandspraktikum

Ganz andere, aber ebenso prägende Eindrücke sammelte Julia Breuer bei ihrem vierwöchigen Einsatz im Mai in Valencia. Dort arbeitete die Auszubildende aus Bedburg bei 286 Evergreen Recycling Technology, einem auf Kunststoffrecycling spezialisierten Unternehmen. „Ich

konnte nicht nur im Büro mitarbeiten, sondern auch die Produktionsanlagen und den gesamten Recyclingprozess kennenlernen – das war sehr spannend“, berichtet sie. In ihrer Freizeit genoss Julia das spanische Lebensgefühl: „Mein Highlight war ein Paella-Kochkurs, bei dem ich gelernt habe, eine traditionelle valencianische Paella zuzubereiten.“



3 × 2

Tickets für einen
Segelflug über
der Gustorfer
Höhe.



GEWINNSPIEL

Segelflug: Heben Sie mit uns ab!

Einmal lautlos durch die Lüfte gleiten und die Welt von oben erleben: Gemeinsam mit dem Aero-Club Grevenbroich-Neuss verlost RWE 3 × 2 Tickets für einen Segelflug über der Gustorfer Höhe. Die Gewinner erwartet ein besonderes Erlebnis – begleitet von erfahrenen Piloten

des Vereins. Die Flugsaison geht von April bis Oktober, die Flüge dauern je nach Wetterlage 5 bis 20 Minuten.

Mitmachen ist ganz einfach:

Schreiben Sie eine E-Mail an hier@rwe.com, Betreff „Segelflug“. Viel Glück! —



Hambach

RHEINWASSERTRANSPORTLEITUNG

Es geht los

Mit der erteilten Genehmigung ist ein bedeutender Schritt für das Rheinische Revier getan: Anfang März startete am Tagebau Hambach der Bau der Rheinwassertransportleitung. Die rund 45 Kilometer lange Leitung bringt künftig Wasser vom Rhein nach Hambach und Garzweiler, um die geplanten Seen zu füllen und die Region nachhaltig zu gestalten. Bereits jetzt laufen die bauvorbereitenden Maßnahmen, weitere Bauabschnitte folgen im Sommer. Ab 2030 fließt dann erstmals Rheinwasser in den Hambacher See, Garzweiler schließt sich ab 2036 an. —



MEHR INFOS
zur Ausbildung
bei RWE:



Fotos: RWE Power (5)



Das geplante Kraftwerkssicherheitsgesetz macht den Weg frei für neue Gaskraftwerke.

Zukunft unter Strom

Bundesregierung und EU ebnen Weg für neue Gaskraftwerke – RWE will Schub geben.

Deutschland ist auf dem Weg in eine nachhaltige Energiezukunft – und neue Impulse für Versorgungssicherheit kommen nun aus Berlin und Brüssel. Die Bundesregierung hat gemeinsam mit der EU-Kommission den Weg für das Kraftwerkssicherheitsgesetz frei gemacht. Damit reagiert Deutschland auf den Ausstieg aus der Braunkohle im Rheinischen Revier und setzt gezielt auf innovative, flexible Erzeugungskapazitäten. Geplant ist unter anderem die Ausschreibung für 12 Gigawatt (GW) neue Leistung – 10 GW davon als moderne, wasserstofffähige Gaskraftwerke und weitere 2 GW technologieoffen, also etwa auch Batteriespeicher oder andere Lösungen. Alle Anlagen müssen spätestens ab 2045 komplett CO₂-frei Strom liefern und bis

2031 am Netz sein. Als Ergänzung dazu noch ein besonderes Novum: Ein Kapazitätsmarkt soll künftig dafür sorgen, dass alle flexiblen Stromerzeuger dafür fair vergütet werden, Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Die Lösung ist dabei technologieoffen – ein Modell, das sich in vielen Nachbarstaaten bereits bewährt hat. RWE begrüßt den eingeschlagenen Kurs und beteiligt sich aktiv an der Umsetzung der neuen Kraftwerksstrategie. Das Unternehmen plant, sich an den kommenden Ausschreibungen zu beteiligen, und hat an mehreren Standorten die Genehmigungsprozesse bereits weit vorangetrieben. Unter passender Regulierung ist RWE bereit, rund 3 GW wasserstofffähige Gaskraftwerke zu bauen, so unter anderem in Weisweiler. Deshalb ist es wichtig, dass bestehende Kraftwerksstandorte genutzt werden können – denn hier sind Fachwissen, Infrastruktur und Netzanbindung bereits vorhanden. „Die Einigung zwischen Bundesregierung und EU-Kommission ist ein wichtiger Schritt, damit Strom dann bereitsteht, wenn Sonne und Wind nicht genug liefern“, so Frank Weigand, CEO der RWE Power. „Jetzt braucht es schnell ein konkretes Gesetz, damit die neuen Kraftwerke auch wirklich gebaut werden.“ Dass die Bundesregierung pragmatische Lösungen und wenig Bürokratie vorsieht, begrüßt RWE besonders. So kann Deutschland beim Ausbau sicherer und klimafreundlicher Kraftwerke an Tempo gewinnen. —

Fotos: Andre Laaks/RWE Power, RWE Power (4)



„Die Einigung zwischen Bundesregierung und EU-Kommission ist ein wichtiger Schritt, damit Strom dann bereitsteht, wenn Sonne und Wind nicht genug liefern.“

FRANK WEIGAND, CEO RWE Power



Dynamische Holzarchitektur: Der Entwurf „Die Waldtänzerin“ überzeugte.



Hambach

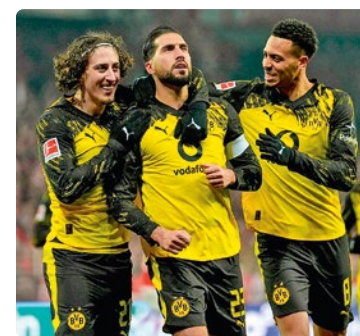
NEUE LANDMARKE

Weitblick für morgen

Über den Baumwipfeln der Sophienhöhe wächst ein neues Wahrzeichen heran: Ein rund 40 Meter hoher Aussichtsturm soll künftig eine perfekte Sicht auf die rekultivierte Landschaft und die künftigen Tagebauseen eröffnen. Jetzt steht der Siegerentwurf fest. Den Zuschlag erhielt das Team von OKF Architekten aus Osnabrück, das auf eine dynamische Holzarchitektur mit gedrehten Lamellen setzt, die sich harmonisch in die Umgebung einfügt. Am höchsten Punkt geplant, soll der Turm die Transformation des Rheinischen Reviers hautnah erlebbar machen. Informationsebenen entlang des Aufstiegs greifen die Geschichte des Tagebaus und die Zukunftsperspektiven der Region auf. Der Turm wird Teil der geplanten Gipfelroute und des Projekts „Naturerlebnis Sophienhöhe“. Nachhaltige Bauweise, ressourcenschonende Konstruktion und hohe Aufenthaltsqualität stehen im Fokus. Die Umsetzung ist – vorbehaltlich weiterer Genehmigungen – bis 2029 vorgesehen. —

BVB-GEWINNSPIEL

RWE verlost Tickets für Topspiel in Mönchengladbach



Fußballfans aufgepasst: RWE verlost 10 × 2 Tickets für das Bundesliga-Topspiel Borussia Mönchengladbach gegen Borussia Dortmund am 2. Mai 2026. Erleben Sie echte Stadionatmosphäre im Borussia-Park und Spitzensport live vor Ort. RWE ist Premium- & Nachhaltig-

keitspartner des BVB und fördert gemeinsam mit dem Verein nachhaltige Energieprojekte wie die weltgrößte PV-Anlage auf einem Stadionsdach. Schreiben Sie einfach eine E-Mail mit dem Betreff „BVB-Tickets“ an hier@rwe.com. Wir drücken die Daumen und wünschen viel Glück! —



10 × 2
Karten für das BVB-Spiel gegen Borussia Mönchengladbach am 2.5. zu gewinnen!



#FRAG RWE

Stimmt es, dass Kühltürme viel filigraner gebaut sind, als man denkt?



Hambach

Ja, das ist tatsächlich so! Obwohl der kürzlich gesprengte Kühlturm am Kraftwerksstandort Frimmersdorf beeindruckende 117 Meter hoch war, betrug die Wandstärke an der Turmspitze nur etwa zwölf Zentimeter – das ist kaum mehr als eine gewöhnliche Wohnungswand. Selbst im unteren Bereich waren es lediglich rund ein Meter, obwohl der Turm einen Durchmesser von etwa 74 Metern aufwies. Diese filigrane Bauweise aus Stahlbeton ist statisch hochkomplex und dient vor allem der Stabilität bei gleichzeitiger Materialeinsparung. Für die Sprengung Ende Februar wurde der Kühlturm gezielt an vorher berechneten Stellen durch Schlitze vorgeschwächt. Bei der Sprengung selbst reichten dann relativ geringe Mengen an Sprengstoff aus. Der Rückbau schafft jetzt neuen Raum: Das Land NRW, der Rhein-Kreis Neuss und die Stadt Grevenbroich entwickeln das Gelände in den kommenden Jahren zu einem innovativen Digital- und Transformationsstandort, der Arbeitsplätze, Gewerbe und moderne Infrastruktur im Rheinischen Revier fördert.

Haben Sie eine Frage an RWE? Schreiben Sie uns gerne eine E-Mail an hier@rwe.com, Betreff: #FragRWE.



ERNEUERBARE NRW

Ziele übertroffen: Gigawattpakt zahlt sich aus



Der Gigawattpakt zeigt Wirkung: Laut Wirtschaftsministerium NRW (MWIKE) stehen mittlerweile mehr als 3,6 Gigawatt (GW) erneuerbare Leistung im Rheinischen Revier bereit und machen das gemeinsame Ziel von 5 GW bis 2028 greifbar. Besonders Windenergie mit rund 1,7 GW und Photovoltaik mit 1,5 GW treiben den Strukturwandel voran. Kommunen, Wirtschaft und RWE gestalten die Entwicklung partnerschaftlich mit, unterstützt durch die Landesregierung mit Fördermitteln, flankierenden Programmen und einer kommunalen Beratungsstelle, die Planung und Umsetzung neuer Projekte beschleunigt. Die Fortschritte im Rheinischen Revier zeigen, wie erfolgreich partnerschaftlicher Strukturwandel sein kann. Durch den Ausbau Erneuerbarer Energien wird nicht nur die Versorgungssicherheit gestärkt, sondern auch regionale Wertschöpfung gefördert und nachhaltiges wirtschaftliches Wachstum unterstützt. Erneuerbare Energien tragen somit dazu bei, sowohl die Klimaziele zu erreichen als auch die wirtschaftliche Stärke der Region langfristig zu sichern. —



NATUR IM REVIER

Spannende Exkursionen

RWE lädt alle Natur- und Technikinteressierten zu vielseitigen Veranstaltungen im Rheinischen Revier ein. Los geht es am 12. 4. mit einer Frühlingswanderung auf dem Naturerlebnispfad Sophienhöhe, am gleichen Tag startet die erste öffentliche Tagebautour des Jahres am Tagebau Garzweiler. Weitere Highlights im April: die Frühjahrsbienen auf der Sophienhöhe (18. 4.), die Exkursion zu Vögeln und Amphibien in der Goldenen Aue (25. 4.) sowie die Wildpferdeexkursion (26. 4.). Im Mai erwarten Sie eine weitere Wildpferdeexkursion (17. 5.), eine Entdeckungstour auf dem Naturerlebnispfad Elsbachsteig (23. 5.), die Rekultivierung Garzweiler mit Wildbienen und anderen Brummern (30. 5.) sowie ein Besuch bei Haselmaus Sophie auf dem Naturerlebnispfad (31. 5.). Ebenfalls am 31. 5. können Interessierte an der zweiten Tagebautour teilnehmen. Darüber hinaus bietet RWE auch Ferienführungen an. Alle Infos zu Veranstaltungen sowie weitere Wander- und Radwege finden Sie im Netz unter rwe.com/rwe-erleben oder in der App „RWE erleben“. —

Fotos: RWE Power (2), Er/skynesher/Getty Images, Sandra Borchers, Sarah Nina Kuhn, Stadt Grevenbroich, Deagreer/Getty Images/Stockphoto

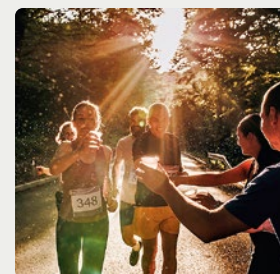
Wo treffen wir uns?

Na hier! Unsere Tipps für **Sport, Spaß und Unterhaltung** im Revier

Hürth, 17.5.2026

Laufen mit Seeblick

Runden drehen, Natur genießen und gemeinsam aktiv sein: Der Volkslauf „Rund um den Otto-Maigler-See“ lädt Laufbegeisterte aller Niveaus ein, von kurzer Distanz bis Halbmarathon. Ein Sporterlebnis mit echter Revier-Atmosphäre. www.volkslauf-huerth.de



Bergheim, 3.5.2026

Frühling für alle

Bergheim feiert den Frühling mit einem bunten Familienfest in der Innenstadt. Ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm, Marktstände und jede Menge Mitmach-Aktionen bieten zahlreiche Attraktionen für Groß und Klein. Ideal zum Schlendern, Entdecken und Zusammensein. www.city.bergheim.de

Düren, 12.4.2026

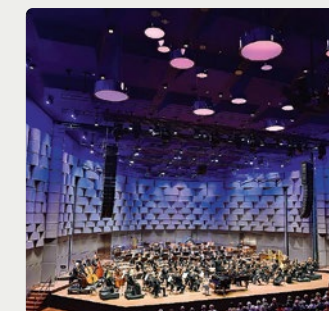
Schreiben so wie früher

Im Stadtmuseum Düren geht es zurück zu Feder, Tinte und alter Schrift. Der Workshop zeigt, wie unsere Vorfahren schrieben, und lädt dazu ein, historische Handschriften selbst auszuprobieren – anschaulich, lehrreich und überraschend kreativ. www.stadtmuseumdueren.de

Aachen, 19.4.2026

Klang in Bewegung

Das Sinfonieorchester Aachen verbindet Gegensätze: Brahms' dichte Klangwelt trifft auf Strawinskys rhythmische Schärfe. Unter dem Titel „Oxidation“ entsteht im Theater Aachen ein Abend voller Spannung, Wandel und Energie – klassisch im Kern, überraschend im Ausdruck. Für alle, die Orchestermusik gern neu hören. www.theateraachen.de



Grevenbroich, 18. – 19.4.2026

Regionales Handwerk

Die Villa Erckens wird zum Treffpunkt für Keramikunst: Regionale Aussteller zeigen handgefertigte Stücke und unterschiedliche Techniken – vieles darf auch mit nach Hause. Dazu gibt's Kaffee und Kuchen in entspannter Atmosphäre. www.museum-niederrheinische-seele.de



Tierisches aus Ton

Keramikunst zum Staunen und Shoppen – vielleicht steht eines dieser Werke demnächst in Ihrem Garten?

Mönchengladbach, 19.6.2026

Angekommen in eigenen Worten

Sarah Connor hatte schon immer eine tolle Stimme, keine Frage. Aber erst seit sie auf Deutsch singt, treffen ihre Texte, die von Liebe, Zweifel und Stärke erzählen, direkt ins Herz. Mit Erfolg: Hits wie „Wie schön du bist“ kennt inzwischen jeder auswendig. Jetzt bringt die Delmenhorsterin dieses Gefühl auf die Bühne des Sparkassenparks Mönchengladbach: warm, souverän, mitreißend. Und tanzbar? Sowieso. www.sparkassenpark.de



Einmal lachen, bitte!

Aachen, 25.4.2026
Comedyflash – Stand-up Comedy Show
Kurze Sets, wechselnde Comedians und schnelle Pointen im Restaurant und Club Tajine. www.kurzlinks.de/Comedyflash

Eschweiler, 10.5.2026
Die Herren der Erschöpfung
Die Kabarettisten Fischer & Jung nehmen im Talbahnhof den Alltagswahnsinn mit viel Wortwitz auseinander. www.talbahnhof.de

14.4.2026
Komische Nacht Düren
Mehrere Locations, kurze Auftritte und ein buntes Comedy-Line-up laden zum humorvollen Kneipen-Hopping ein. www.komische-nacht.de

BÜRGERENTSCHEID

Ihre Stimme für Olympia in NRW

Nordrhein-Westfalen entscheidet über den Weg zu **Olympischen und Paralympischen Spielen!**

Nordrhein-Westfalen schlägt ein neues Kapitel in seiner Geschichte auf: 17 Städte von Aachen bis Wuppertal wollen gemeinsam Olympische und Paralympische Spiele nach Rhein und Ruhr holen. Unter dem Motto „Unsere Städte. Unsere Spiele.“ präsentiert die Region ein Nachhaltigkeits- und Beteiligungskonzept, das Mensch, Sport und Gemeinschaft in den Mittelpunkt stellt.

Das Besondere an diesem NRW-Modell:

- **Kompakte Spiele:** Alle Wettkämpfe finden in vorhandenen oder temporären Sportstätten statt, vom Düsseldorfer Stadion über die Lanxess Arena in Köln bis zur BMX-Kulisse auf der Zeche Zollverein in Essen.
- **Rekord-Zuschauerzahlen:** Bis zu 14 Millionen Tickets sollen angeboten werden – ein absolutes Spitzenniveau.
- **Nachhaltige Nachnutzung:** Temporäre Bauten wie das Leichtathletik-Stadion in Köln-Blumenberg werden langfristig als Wohn- und Stadtquartier weiter genutzt.
- **Regionale Stärke:** Mit Köln als „Leading City“ wird NRW zur sportlichen Bühne für Athletinnen und Athleten aus aller Welt – und zur Heimat großer Momente.



Kick-off in der Lanxess Arena Ende Januar: Start der KölnRheinRuhr-Bewerbung für Olympische und Paralympische Spiele 2036, 2040 und 2044.

Doch bevor der Traum Realität werden kann, zählt eine ganz konkrete Stimme: Ihre! Am 19. April 2026 entscheiden die Bürgerinnen und Bürger in allen beteiligten Kommunen in einem Bürgerentscheid per Briefwahl, ob NRW offiziell seine Bewerbung beim Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) einreicht.

Diese Entscheidung ist wichtig: Sie beeinflusst, ob NRW neben Berlin, Hamburg und München als deutscher

Kandidat für Olympische und Paralympische Spiele in den Jahren 2036, 2040 oder 2044 ins internationale Rennen geht.

Warum mitmachen? Diese Bewerbung vereint sportliche Begeisterung, Gemeinschaft und wirtschaftliche Impulse für unsere Städte. Eine starke Zustimmung zeigt: NRW steht nicht nur für sportliche Spitzenleistungen, sondern auch für Zusammenhalt, Teilhabe und Zukunftsdenken. —

Ihr JA zählt!

Machen Sie mit beim Bürgerentscheid am 19. 4. – für ein unvergessliches Sportereignis mitten in unserer Nachbarschaft.

Sonja Greinacher, Olympiasiegerin im 3x3-Basketball.



„Dieses besondere Kribbeln“

Sonja Greinacher über ihren Weg zu Olympia und warum der Goldmoment von Paris 2024 weit mehr war als ein persönlicher Erfolg.

Für Sonja Greinacher ging 2024 in Paris ein Traum in Erfüllung. Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer verfolgten die Spiele der deutschen Frauen im Basketball 3x3. Mit unglaublicher Leidenschaft und Treffsicherheit erreichten sie nicht nur das Finale, sondern gewannen die Goldmedaille.

Sonja, wann hast Du eigentlich zum ersten Mal Kontakt zu Olympia gehabt?

Zunächst in der Schule, als es um die alten Griechen ging, und dann bei einem Besuch im Olympiastadion von Barcelona. Da habe ich etwas von diesem Kribbeln gespürt, das Olympia ausmacht.

Welche Bedeutung haben Olympische Spiele für Dich?

Olympische Spiele sind das absolute Highlight für Sportlerinnen und Sportler. Klar ist man auch stolz, sein Land bei Welt- und Europa-meisterschaften vertreten zu dürfen. Aber Olympia steht für mich über allem. Es war für mich persönlich zunächst auch sehr weit weg. Aber das ist ganz klar: Es war das wichtigste Turnier meiner Karriere.

Ihr habt euch von Spiel zu Spiel gesteigert, eine wahre 3x3-Euphorie in Deutschland entfacht und am Ende Gold gewonnen. Du hast die meisten Körbe geworfen und wurdest als wertvollste Spielerin ausgezeichnet!

Das ist bei mir total untergegangen, ich habe das gar nicht richtig mitbekommen. Die Teamleistung stand für mich über allem, aber ich bin natürlich unglaublich stolz. Das war nie mein Lebenstraum, weil es völlig surreal ist, im Kreise von so vielen Top-Spielerinnen weltweit als wertvollste Spielerin ausgezeichnet zu werden. Aber klar, ich bin sehr stolz darauf.

Was würden Olympische Spiele für die Region bedeuten?

Sport hatte viele Jahre nicht den Stellenwert, den er in anderen Ländern genießt. Das wächst wieder, aber da ist noch viel Luft nach oben. Gerade die Leute in NRW haben eine riesige Chance, der Welt zu sagen, wie toll es hier ist und wie nett wir auch sind. Wir haben tolle Spielstätten und Begeisterung, wie die FISU World University Games gezeigt haben. Bei allen Diskussionen ums Geld und um Verteilung darf man ebenfalls nicht unterschätzen, was Motivation, Zusammenhalt und Ziele für junge Menschen ausmachen. Es braucht Vorbilder, es braucht eine Bewegung – und deshalb brauchen wir Olympia. —

Zeichnen mit Hochdruck

Klaus Dauven macht Kunst, indem er Schmutz an Mauern, Dämmen und Betonflächen entfernt. Seine Bilder entstehen aus dem, was da ist – und verschwinden wieder.

Hoch über dem Boden, gut gesichert und ganz bei der Kunst: Klaus Dauven in Aktion. Gesponsert wird er übrigens seit über 20 Jahren von dem Unternehmen Kärcher.



„Nicht jedes Werk muss einen Ewigkeitsanspruch haben. Wichtig ist, dass es wirkt, wenn auch nur für eine bestimmte Zeit.“

KLAUS DAUVEN, Künstler

als Zeichnung. Bereits während seines Studiums an den Kunstakademien in Düsseldorf und Münster hat er sich diesem Medium verschrieben. Beim Experimentieren stellte er fest, dass Linien nicht nur entstehen, wenn man Material aufträgt, sondern auch, wenn man es entfernt. Zunächst verwendete er einen Staubsauger, später eine Drahtbürste und einen Hochdruckreiniger.

Aus dieser Beobachtung entwickelte er 1997 sein Prinzip der Reinigungszeichnung, das heute als Reverse Graffiti bekannt ist. Verschmutzte Oberflächen werden partiell gereinigt, aus dem Kontrast von hellen und dunklen Flächen entsteht ein Bild. Was klein begann, wuchs schnell in große Dimensionen hinein.

Kunstwerke auf Zeit

Dauvens bekannteste Arbeiten entstanden auf Staumauern und anderen monumentalen Betonflächen in Deutschland, Japan, Südkorea, Frankreich und Luxemburg. Auch heute noch sind es riesige Flächen, die mit Industriekletterern und Technikern umgesetzt werden. Der Rheinländer plant, entwirft, misst und gibt vor. „Im Grunde ist es wie Malen nach Zahlen – nur ohne Zahlen“, sagt er. Die Bilder sind gefragt denn je, die Koffer bereits gepackt: Auf ihn wartet eine Staumauer im japanischen Ashikaga.

Doch Moos wächst nach, Regen wäscht die Kontraste heraus und irgendwann holt sich die Natur die Flächen zurück. Für Klaus Dauven ist das kein Problem: „Nicht jedes Werk muss einen Ewigkeitsanspruch haben. Wichtig ist, dass es wirkt, wenn auch nur für eine bestimmte Zeit.“ Seine Bücher halten die Kunst fest.

Der gebürtige Dürener und zweifache Vater lebt bis heute mit seiner Frau in der Region. Neben seiner Arbeit als Künstler unterrichtet er Kunst und Französisch an der Gesamtschule Langerwehe. Ihm geht es dabei nicht nur um reine Wissensvermittlung, er möchte den Schülerinnen und Schülern zeigen, dass es sich lohnt, Dinge auch einmal anders zu denken. „Ich versuche, ihnen mitzugeben, dass Umwege dazugehören.“

Was ihm bei seinen Bildern besonders am Herzen liegt? Dass sie einen neuen Blick auf Oberflächen, Beton und das scheinbar Nebensächliche ermöglichen. Denn, davon ist Klaus Dauven überzeugt: Unter Schmutz liegt sehr oft Schönheit. →

Foto: David Franck/Kärcher (3), Matthias Bein/dpa/picture alliance



Zahlreiche Bildbände dokumentieren Klaus Dauvens Arbeiten. Ein guter Einstieg ist „Depositionen 1997–2020“ (29,80 €, Verlag Jörg Mitzkat).

Heute steht der 59-Jährige meist oben an der Kante oder unten am Fuß der Wand und gibt Anweisungen. Aus gesundheitlichen Gründen darf er selbst nicht mehr in die Seile steigen. Die Arbeit aber ist geblieben. Genauso wie das Wissen, wie es sich anfühlt, dort zu hängen. „Man darf keinen Fehler machen“, sagt Dauven. „Weder körperlich, noch im Bild.“ Gerade bei Gesichtern oder Tieren verzeiht die Fläche nichts.

Mit einem Staubsauger fing es an

Auch wenn seine Arbeiten nicht auf Papier entstehen, versteht Dauven seine Arbeit ganz klar

Mehrere Meter über dem Boden, gesichert mit Seilen, den Körper nah an der Staumauer, ist der Blick nach unten nichts für schwache Nerven. Unter ihm die Tiefe, neben ihm nichts als Wand. Und vor ihm: Dreck, Moos, Spuren von Jahren. Schon oft hing Klaus Dauven in dieser Position und arbeitete sich mit dem Hochdruckreiniger Linie für Linie durch den Schmutz. Dabei entstanden auf der ganzen Welt großformatige Bilder. Auch im Rheinischen Revier sind Arbeiten von ihm zu sehen. In Vettweiß etwa hat er ein Silo mit einem Ähren-Motiv gestaltet.



Wollen Sie mehr über Klaus Dauven erfahren?
www.klaus-dauven.de



oder:
www.instagram.com/klausdauven/



Wenn Beton zur Leinwand wird: Kunst an der Barrage de Vouglans im französischen Jura (l.) und auf dem Pumpspeicherwerk Vianden in Luxemburg.



Der Tag der verlorenen Socke

Für uns ein guter Anlass, uns einmal zu fragen: Wo treiben sich die abenteuerlustigen Füßlinge eigentlich herum? Und warum passieren im Alltag noch andere seltsame Dinge? Übrigens, wer nicht weiß, was er mit seiner partnerlosen Socke anfangen soll, wir hätten da eine super Bastelidee!



1 Warum verschwindet immer eine Socke in der Wäsche? In der Waschmaschine gehen Socken oft im Trommelrand oder im Bettbezug „auf Reisen“ und tauchen wieder auf, wenn man sie am wenigsten erwartet.

2 Warum verknoten Kopfhörer ganz von allein? Die Bewegung in Taschen sorgt dafür, dass sich Kabel immer wieder neu verdrehen.

3 Warum vergisst man im anderen Zimmer, was man holen wollte? Unser Gehirn „sortiert neu“, sobald wir durch eine Tür gehen – es ist wie ein Reset-Knopf fürs Kurzzeitgedächtnis.

4 Warum tut es so weh, wenn man auf einen Lego-Stein tritt? Wenn dein Körpergewicht auf einen winzigen Punkt trifft, steigt der Schmerz enorm an, daher fühlt sich ein kleiner Lego-Stein unter dem Fuß so fies an.

5 Warum vergeht Zeit beim Spielen schneller als bei den Hausaufgaben? Das Gehirn achtet weniger auf die Zeit, wenn etwas Spaß macht, deshalb „rast“ die Zeit beim Spielen.

6 Warum landet Toast oft mit der Butterseite nach unten? Beim Fallen dreht sich der Toast meist nur halb. Da er vom Tisch oft mit der Butterseite oben startet, landet er unten. Das hat mit Drehung und Tischhöhe zu tun.

7 Warum suchen wir ständig unsere Schlüssel? Weil unsere Hände manchmal schneller sind als unser Gehirn! Wir legen Schlüssel kurz ab und denken schon an das nächste Abenteuer. Das Gehirn war dabei im Pausenmodus, hat sich den Platz nicht gemerkt – und nun müssen wir suchen. —

So bastelt ihr eine lustige Sockenpuppe

- Das braucht ihr dafür:
- eine einzelne Socke
 - Wolle oder dickes Garn
 - Wackelaugen (oder Knöpfe, Faden und Nähnadel)
 - Filz, Stoffreste oder Papier
 - Schere
 - Flüssigkleber

Und so funktioniert's:

Zieht euch die Socke über die Hand. Der Zehebereich wird zum Mund – beim Öffnen und Schließen der Hand kann die Puppe sprechen. Klebt die Augen oberhalb der Ferse auf (oder näht zwei „Augen-Knöpfe“ an). Dann gestaltet ihr Mund oder Zunge aus Filz oder Papier. Wer mag, bastelt noch Ohren, Zähne oder eine Brille. Für die Haare schneidet ihr Wollfäden gleich lang, verknotet sie in der Mitte und klebt den Knoten oben auf die Socke. Die Enden könnt ihr frisieren – je wilder, desto lustiger.

Tolle Preise gewinnen!

Senden Sie das Lösungswort sowie Ihren Namen, Ihre Anschrift und Ihre Telefonnummer an: hier@rwe.com oder per Post an die RWE Power AG, Abteilung PEC-E, RWE Platz 2, 45141 Essen. **Einsendeschluss ist der 2. Mai 2026.**

1. Preis:
Bosch Akku-Staubsauger Unlimited Serie 8



2. Preis:
Lumie Bodyclock Luxe 700 FM – Lichtwecker



3. Preis:
Leewadee Meditationskissen Set



Sandsturm in Nordafrika		danach, dann	Nachbarstaat des Iran		internationales Notsignal	großer Beutel, Behältnis aus Stoff		Hafenstadt in Marokko		Fremdwortteil: Wasser (griech.)	umformen, abwandeln	Bindegewebshülle		Feld- und Wiesentier	Farbton		gelbbraune Malerfarbe
Ab-schiedsgruß (span.)			11			span. Maler (Francisco de)					dt. Politiker (Robert)					4	
Süßwein aus Sizilien								Wahl-, Leitspruch				3			dt. Filmstar (Heino)		Verbindungsline, -stelle
				Kloster-vorsteher		spitzer Pflanzen-teil					Teil des Rades			7			
menschliche Ausstrahlung					9	anstelle von		Götter-vater der altnord. Sage							Stadt an der Weißen Elster		
meer-katzen-artiger Affe	Befehl; Auftrag		Wüsten-insel		Körper-glied			kanadi-scher Polizist (ugs.)			Land-streit-kräfte					Muse der Stern-kunde	
				12			Sinnes-organ				tierisches Milch-organ		Sport- und Freizeit-schiff		Gesell-schafts-anzug (Kzw.)		
Insel-gruppe Norwegens		eine der Gezeiten		tsche-chische Haupt-stadt	frühere franzö-sische Münze			der 1. Januar								5	Land-raubtier
Gewalt-herrscher						6	selten, knapp		Kfz-Zeichen Slowe-nien	Stifter-figur im Naumbur-ger Dom					Bestand, tatsäch-licher Vorrat	fort, weg	
männ-liches Borsten-tier			2		Künstler in Zirkus und Varieté							Staat in Ostasien					
				inner-asiati-sches Gebirge					Fluss zur Donau	1					persönl. Fürwort (dritte Person)		10
Bad im Spessart	schmal; begrenzt			8	Geld-schrank; Bank-fach							Turkvolk-ange-höriger					

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

Lösungswort

„Erfahrungsschatz“ lautete die Lösung des Preisrätsels der letzten hier: (Ausgabe 04/2024). Gewonnen haben Anita Schmitz aus Jülich (1. Preis: Holzpellet-Pizzaofen), Rolf Zimmer aus Lingen (2. Preis: Nackenmassagergerät) und Hannelore Vanoucek aus Frechen (3. Preis: Heizdecke).

Teilnahmeberechtigt an den Gewinnspielen in diesem Heft sind alle Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, die keine Mitarbeiter von Vogel Corporate Solutions, nicht mit der Organisation der Gewinnspiele betraut oder mit solchen Personen verwandt sind. Voraussetzung für die Teilnahme am Gewinnspiel ist ferner die Veröffentlichung des Namens und Wohnortes im Falle eines Gewinns in der nächsten Ausgabe dieses Magazins. Die Gewinne können von den Abbildungen abweichen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. **Die Teilnahme über Teilnahme- oder Gewinnspiel-Anmeldungs-dienste ist ausgeschlossen.**

Verantwortlich für dieses Gewinnspiel ist die RWE Power AG. Ihre personenbezogenen Daten werden ausschließlich zur Durchführung des Gewinnspiels verwendet und nach dessen Abschluss gelöscht, sofern keine gesetzlichen Aufbewahrungspflichten bestehen. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht, mit Ausnahme der Veröffentlichung des Namens und Wohnortes, wie oben beschrieben, sowie zum Zwecke der Zustellung der Gewinne durch einen beauftragten Dienstleister. Bei Fragen zum Datenschutz können Sie sich gerne unter datenschutz@rwe.com an unseren Datenschutzbeauftragten wenden.





KÖLN 2036
2040
2044
RHEIN RUHR

Unsere Städte. Unsere Spiele.

DEIN



***MACHT AUS ZUSAMMENHALT
EINEN STANDORTVORTEIL.***

**Deine Stimme für Spiele
an Rhein und Ruhr.**



Politische Werbung: Sponsor ist das Land Nordrhein-Westfalen. Die Anzeige steht in Verbindung mit dem Ratsbürgerentscheid am 19.04.2026 zu der geplanten Bewerbung Köln Rhein Ruhr für die Austragung Olympischer und Paralympischer Spiele ab 2036.
Vollständige Transparenzinformationen:
<https://www.olympiabewerbung.nrw/transparenzerklaerung>

[olympiabewerbung.nrw](https://www.olympiabewerbung.nrw)